

Landesstellenbrief

INHALT

SEITE

LANDESSTELLE	3
Abschlussveranstaltung SCHULTERSCHLUSS.....	3
Bildungsausschuss sieht noch Luft bei Umsetzung der Suchtprävention an Schulen im Land.....	3
BADEN-WÜRTTEMBERG	4
Tagungsbericht: Fachtagung „Spielerschutz in Baden-Württemberg – Eine Zwischenbilanz zur Umsetzung des Landesglücksspielgesetzes“	4
BUNDESWEIT	4
Substitution – Drogenbeauftragte der Bundesregierung fordert Mediziner auf, „Vorurteile und Berührungängste zu überwinden“	4
SUCHTHILFE	4
Arbeitsgruppe Kinder psychisch und suchtkranker Eltern: Interdisziplinäre Expertisen zur Beschreibung des aktuellen Ist-Zustands der Versorgung von Kindern psychisch und suchtkranker Eltern	4
Wohnen, Wohnungsnot und Sucht.....	5
TABAK	5
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung warnt: Risiken von elektrischen Zigaretten nicht unterschätzen!	5
CANNABIS	5
Cannabis-Legalisierung bringt 2,7 Milliarden Euro jährlich	5
ALKOHOL	5
Das unterschätzte Krebsrisiko – Alkohol.....	5
Medizinische Studie: Die gefährlichen Folgen des „Passivtrinkens“	6
Dokumentation des BR: Volksdroge Alkohol – warum dürfen wir uns zu Tode trinken?.....	6
VERHALTENSSÜCHTE	6
DIVSI U25-Studie: Euphorie war gestern	6

WEITERE SUBSTANZEN	7
Gefährliches Hirndoping	7
PRÄVENTION	7
„Lieber schlau als blau“ – Experiment an Brandenburger Schule – Neuntklässler sollen Bier trinken - unter Aufsicht	7
Blaues Kreuz Deutschland: Stay free – Jugendliche zur Freiheit animieren	7
Alkoholprävention im Kanton Waadt: Positive Wirkung der Verkaufseinschränkung	8
LITERATURTIPPS	8
Erfolgsfaktoren für die Umsetzung betrieblicher Regelungen zur Suchtprävention und Suchthilfe	8
STELLENAUSSCHREIBUNGEN	8
Stellenausschreibung: Landesstelle für Suchtfragen – Referent*in Suchtprävention (w/m/d)	8
NOTIZEN	8
TERMINE	9

LANDESSTELLE

Abschlussveranstaltung SCHULTERSCHLUSS

Das Projekt SCHULTERSCHLUSS – Qualifizierungs- und Kooperationsoffensive für Kinder suchtbelasteter Familien – gemeinsame Aufgabe von Jugendhilfe und Suchthilfe, wurde in den Jahren 2013 – 2015 als Landesförderprojekt durchgeführt. Die Koordination lag bei der Landesstelle für Suchtfragen in Kooperation mit dem KVJS-Landesjugendamt. Sowohl die Evaluation als auch eine Nachbefragung zeigten sehr vielversprechende Ergebnisse dieses Ansatzes.

Erfreulicherweise wurde vom Land einer zweiten Förderphase zugestimmt. Diese erstreckte sich von November 2017 bis Dezember 2018.

Nun fand am 22. Februar die Abschlussveranstaltung statt. Sie war insgesamt geprägt von einem lebendigen Austausch, positiven Rückmeldungen verbunden mit einem Dankeschön aus den verschiedenen Standorten und einer kollegialen und wertschätzenden Atmosphäre. Ein bisschen Wehmut schlich sich hier und da ein nach insgesamt 6 Jahren guter Zusammenarbeit auf allen Ebenen.

[Bericht zur Abschlussveranstaltung](#)

Die Beiträge der Referent*innen finden Sie [hier](#)

Bildungsausschuss sieht noch Luft bei Umsetzung der Suchtprävention an Schulen im Land

2011 beschloss die Landesregierung das Rahmenkonzept zur Suchtprävention „stark.stärker.WIR“ (SSW) mit dem Ziel, eine grundlegende Festschreibung der Präventionsarbeit an Schulen zu erreichen. In seiner Sitzung vom 14. März diskutierte der Bildungsausschuss einen Grünen-Antrag zum aktuellen Stand der Präventionsarbeit an Schulen, insbesondere im Bereich Sucht, der darauf zielte, gegebenenfalls Möglichkeiten der Weiterentwicklung schulischer Präventionsarbeit anzustoßen. Aufgrund von Zahlen der Regierungspräsidien ließ sich feststellen, dass von 3940 öffentlichen Schulen in Baden-Württemberg erst 251 Schulen ein schuleigenes Konzept erarbeitet haben und etwa 1000 Schulen eine Fortbildung oder Beratung zu den Themen Gesundheitsförderung und Prävention aufweisen könnten.

[Pressemitteilung des Landtags](#)

[Zu Meldung der Landesstelle](#)

BADEN-WÜRTTEMBERG

Tagungsbericht: Fachtagung „Spielerschutz in Baden-Württemberg – Eine Zwischenbilanz zur Umsetzung des Landesglücksspielgesetzes“

An der Fachtagung, die am 22. Februar in Stuttgart stattfand, haben 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen Bereichen des Glücksspielwesens, dem Hilfesystem, Glücksspielanbietern, aus Behörden, Ministerien und der Politik teilgenommen.

[Tagungsbericht, Programm, Reden und Vorträge](#)

BUNDESWEIT

Substitution – Drogenbeauftragte der Bundesregierung fordert Mediziner auf, „Vorurteile und Berührungängste zu überwinden“

Zehntausende Drogenkranke erhalten eine medikamentöse Ersatztherapie, aber immer weniger Mediziner sind offenbar bereit, diese Patienten zu betreuen. Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Marlene Mortler (CSU), appelliert jetzt an die Ärzteschaft: „Substituieren Sie, denn das kann Leben retten!“

[Artikel auf aerztezeitung.de](#)

SUCHTHILFE

Arbeitsgruppe Kinder psychisch und suchtkranker Eltern: Interdisziplinäre Expertisen zur Beschreibung des aktuellen Ist-Zustands der Versorgung von Kindern psychisch und suchtkranker Eltern

Auf der Grundlage folgender drei interdisziplinärer Fachexpertisen in den Bereichen Recht, Gute Praxis und Forschung wird die Arbeitsgruppe Kinder psychisch und suchtkranker Eltern Zielperspektiven für die Erarbeitung der Empfehlungen zur Verbesserung der Situation von Kindern psychisch kranker und suchtkranker Eltern erarbeiten.

[Gute Praxis:](#) „Überblick über Angebote, Initiativen und Unterstützungsmaßnahmen zur Verbesserung der Situation von Kindern und Jugendlichen aus Familien mit einem psychisch erkrankten oder suchterkrankten Elternteil“

[Stand der Forschung:](#) „Analyse des aktuellen Stands der Forschung zu Versorgung, Intervention, Behandlung, Kooperation und Zusammenarbeit hinsichtlich der Situation von Kindern psychisch kranker und suchtkranker Eltern“

Recht: „Ist-Analyse zu Hilfe und Versorgung in Familien mit Kindern psychisch kranker Eltern“ – noch in Bearbeitung

Wohnen, Wohnungsnot und Sucht

Angemessenes Wohnen ist ein soziales Recht, für suchtbetroffene Menschen jedoch oft nicht erreichbar. Wohnungsmarkt und Wohnungsnot, Obdachlosigkeit, begleitetes Wohnen und Wohnen im therapeutischen Setting sowie neue Ansätze wie „Housing first“ werden im aktuellen SuchtMagazin eingehend behandelt.

[Artikel Housing First: Schadensminderung mit Wohnhilfe](#)

TABAK

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung warnt: Risiken von elektrischen Zigaretten nicht unterschätzen!

Vor dem Hintergrund der Einführung neuer nikotinhaltiger E-Produkte in den deutschen Markt warnt die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) vor den Risiken des Konsums dieser Produkte, insbesondere für Jugendliche.

[Pressemitteilung](#)

CANNABIS

Cannabis-Legalisierung bringt 2,7 Milliarden Euro jährlich

Eine Studie schätzt die möglichen Vorteile für den deutschen Staatshaushalt, wenn Cannabis legalisiert würde.

Durch zusätzliche Steuern und sinkende Polizeikosten bliebe dem Staat ein Plus von rund 2,7 Milliarden Euro im Jahr.

[Artikel auf sueddeutsche.de](#)

ALKOHOL

Das unterschätzte Krebsrisiko – Alkohol

Alkohol ist die schlimmste Droge der Welt. Schon die Einnahme geringer Mengen ist schädlich. Das mussten auch Ärzte erst lernen. In Deutschland trinkt praktisch jeder zweite Mann mehr als die von Forschern akzeptierte Höchstmenge.

[Kolumne von Curt Diehm im Handelsblatt](#)

Medizinische Studie: Die gefährlichen Folgen des „Passivtrinkens“

Auch Nichttrinker leiden in vielen Fällen unter den Folgen von Alkoholkonsum: Im Straßenverkehr verursachen betrunkene Autofahrer tödliche Unfälle, bei Gewalttaten spielt oft Alkohol eine Rolle – und trinkende Mütter schädigen ihre ungeborenen Kinder. Mit dem „Passivtrinken“ befasst sich eine Studie des Münchner Instituts für Therapieforschung (IFT), die am Dienstag im Fachmagazin „BMC Medicine“ veröffentlicht wurde.

Die Wissenschaftler um Ludwig Kraus schätzten auf Grundlage von internationalen Übersichtsstudien, dass im Jahr 2014 in Deutschland 12.650 Babys mit einer Fetalen Alkoholspektrumstörung (FASD) zur Welt kamen, darunter knapp 3000 mit einem Fetalen Alkoholsyndrom (FAS) als volle Ausprägung der Störung.

[Artikel auf welt.de](#)

[Artikel auf spiegel.de](#)

Dokumentation des BR: Volksdroge Alkohol – warum dürfen wir uns zu Tode trinken?



In der Dokumentation „Volksdroge Alkohol – warum dürfen wir uns zu Tode trinken?“ des Bayerischen Rundfunks geht es um ein wichtiges Thema: Über 70.000 Menschen sterben in Deutschland jährlich durch Krankheiten, die maßgeblich durch Alkoholkonsum verursacht werden. Den Steuereinnahmen von etwa 3,1 Milliarden Euro durch den Verkauf von Alkohol

stehen etwa 40 Milliarden Euro Kosten für die Allgemeinheit gegenüber. Durch Steuererhöhungen, Einschränkungen der Verfügbarkeit oder ein Werbeverbot könnte der Staat gegenlenken. Doch in Deutschland hält sich der Staat bei der Reglementierung der Alkoholindustrie eher zurück. Warum?

[Dokumentation auf YouTube](#)

VERHALTENSSÜCHTE

DIVSI U25-Studie: Euphorie war gestern

Die „Generation Internet“ zwischen Glück und Abhängigkeit

Die DIVSI U25-Studie ist eine Grundlagenstudie des SINUS-Instituts Heidelberg im Auftrag des Deutschen Instituts für Vertrauen und Sicherheit im Internet (DIVSI). DIVSI U25-Studie wurde im Jahr 2014 zum ersten Mal durchgeführt und lieferte erstmals fundierte Antworten auf Fragen, die das Verhalten der nach-wachsenden Generation im Hinblick auf das Netz betreffen. Über die Nutzungsformen hinaus wurden auch die Denk- und Handlungslogiken sowie der lebensweltliche Hintergrund untersucht.

Die aktuelle Studie zeigt auf, wie schnell Digitalisierung die Lebenswirklichkeit der „Generation Internet“ verändert. Einen wesentlichen Unterschied im Umgang mit der digitalen Welt bei den heute 14- bis 24-Jährigen im Vergleich zu Gleichaltrigen vor vier Jahren signalisiert bereits der Titel: Die Zeiten einer unbesorgten Nutzung der sich bietenden technischen Möglichkeiten sind Vergangenheit. Die Ergebnisse zeigen vielmehr: Der Hype ist vorbei, reine Euphorie war gestern.

[Zur aktuellen DIVSI U25-Studie](#)

WEITERE SUBSTANZEN

Gefährliches Hirndoping

Studie: Mehr Menschen wollen mit Kokain oder Ritalin ihre Leistung steigern. (von Jörg Zittlau)

Wir jagen keine Bären und schleppen keine Baumstämme mehr: Die Zeiten harter körperlicher Arbeit sind in unseren Breiten vorbei. Doch unsere Psyche ist im Informationszeitalter dafür umso mehr gefordert. Viele Menschen glauben deshalb offenbar, pharmazeutisches Hirndoping betreiben zu müssen – beispielsweise mithilfe von Drogen wie Kokain oder mit Medikamenten wie Ritalin. Eine neue Studie schlägt nun aber Alarm: Der Konsum dieser Mittel laufe aus dem Ruder, befanden Forscher.

[Artikel von Jörg Zittlau](#)

PRÄVENTION

„Lieber schlau als blau“ – Experiment an Brandenburger Schule – Neuntklässler sollen Bier trinken - unter Aufsicht

In einer Schule in der Uckermark sollen Jugendliche den Umgang mit Alkohol lernen, indem sie ihn trinken - mit ihren Lehrern. Das geplante Experiment sorgt bei Eltern für Empörung.

[Artikel auf spiegel.de](#)

Blaues Kreuz Deutschland: Stay free – Jugendliche zur Freiheit animieren

Das Suchtpräventionsprogramm „Lieber schlau als blau“ geht derzeit durch die Medien. ... Der Blaues Kreuz in Deutschland e. V. steht diesem Experiment, das derzeit an Brandenburger Schulen durchgeführt wird, kritisch gegenüber. Suchtprävention für Jugendliche sollte heutzutage unterschiedliche Facetten haben.

[Pressemitteilung](#)

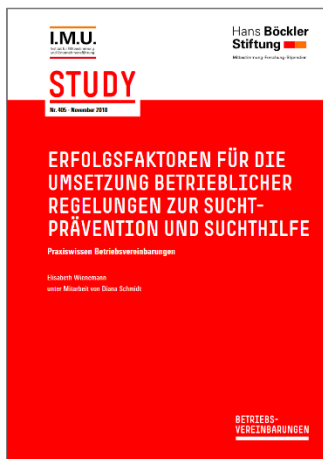
Alkoholprävention im Kanton Waadt: Positive Wirkung der Verkaufseinschränkung

Seit Juli 2015 ist der Verkauf von Bier und Spirituosen zum Mitnehmen im Kanton Waadt nachts verboten. Eine Studie von Sucht Schweiz und dem Universitätsspital Lausanne im Auftrag des Kantons Waadt zeigt nun die positiven Auswirkungen auf das Rauschtrinken gerade von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Sucht Schweiz ruft weitere Kantone dazu auf, dem Beispiel zu folgen.

[Artikel auf suchtschweiz.ch](#)

LITERATURTIPPS

Erfolgsfaktoren für die Umsetzung betrieblicher Regelungen zur Suchtprävention und Suchthilfe



Auf die betriebliche Suchtprävention und Suchthilfe haben Interessenvertretungen erheblichen Einfluss. Sie bestimmen bei Betriebsvereinbarungen und Gesprächsleitfäden mit. Was aber trägt dann weiter zum Erfolg und zur Wirksamkeit der Regelungen im betrieblichen Alltag bei? Diese Frage beantworten Erfahrungen aus der Praxis: Die vorliegende Studie bietet Anregungen und Argumentationshilfen, die zur Entwicklung betrieblicher Programme nützlich sind.

Elisabeth Wienemann, Praxiswissen Betriebsvereinbarungen – Reihe: Study der Hans-Böckler-Stiftung, Nr. 405. – 272 Seiten – Düsseldorf: 2018 – ISBN: 978-3-86593-318-8

[Weitere Informationen und PDF Download](#)

STELLENAUSSCHREIBUNGEN

Stellenausschreibung: Landesstelle für Suchtfragen – Referent*in Suchtprävention (w/m/d)

[Stellenausschreibung](#)

NOTIZEN

ZDF Dokumentation: Wenn die Liebe ertrinkt – Mein Mann, der Alkohol und ich

[Dokumentation aus der Reihe 37 Grad](#)

Medienprojekt Wuppertal: Eine Filmreihe übers Shisha- und E-Zigarette-Rauchen

Weitere Informationen zur DVD „Ich mach mir ’nen Kopf an“

NEU: Praxisbuch als Einstiegshilfe in die Suchtprävention erschienen

Pressemitteilung des Blauen Kreuzes Deutschland

TERMINE

save the date

04. Juli 2019 – Landestagung der Landesstelle – Stuttgart

„ALKOHOL – banal - fatal“

Programm und Anmeldung folgen in Kürze

03. April 2019 – Fachtag Plan B gGmbH: „Sucht und psychische Erkrankung“ – Pforzheim

Programm und Anmeldung

03. - 05. April 2019– Universitätsklinik Tübingen: 24. Tübinger Suchttherapietage – Tübingen

Programm und Anmeldung

06. Mai 2019 – Fachtagung: 10 Jahre SKOLL Selbstkontrolltraining – Berlin

Programm und Anmeldung

18. – 26. Mai 2019 – Bundesweite „Aktionswoche Alkohol“ der DHS

Weitere Informationen

21. - 22. Mai 2019 – 2. FSGP Fachtagung: „Suchtprävention – Glücksspiel in der Praxis“ – Frankfurt

Programm und Anmeldung

26. - 28. Juni 2019 – 32. Heidelberger Kongress des Fachverbandes Sucht e.V.: „analog – digital: Herausforderungen für die Suchtbehandlung“ – Heidelberg

Programm und Anmeldung

09. - 11. Oktober 2019 – „Digitalisierung in der Suchthilfe“ -58. DHS Fachkonferenz
SUCHT – Augsburg

Weitere Informationen

IFT-Zertifizierungsschulungen Raucherentwöhnung 2019 – verschiedene Seminarorte

Weitere Informationen und Termine

Curriculum Tabakentwöhnung der Bundesärztekammer – auf Anfrage

Auskünfte: Curriculum und Termine: Tel. 030/4 00456412 oder E-Mail: cme@baek.de oder Internet

GVS Weiterbildungen zum/r Suchttherapeuten/in:

14. Februar 2019 – KOSTENFREIE Informationsveranstaltung über die Weiterbildung
zum/r Suchttherapeuten/in – München

Weitere Informationen

Informationen und Anmeldung:

GVS Fort- und Weiterbildung; Kerstin Thorith, Tel. [+49 30 83001 503](tel:+493083001503), E-Mail: thorith@sucht.org

IMPRESSUM

Herausgeber:

Landesstelle für Suchtfragen
der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg e.V.

Stauffenbergstraße 3
70173 Stuttgart

Telefon: 0711 / 619 67-31

E-Mail: info@suchtfragen.de

Internet: www.suchtfragen.de

Redaktion:

Eva Weiser M.A.